

## ÖSTERREICH

*Nationalbank:* Als eines der erfreulichsten Merkmale der in die letzte Berichtsperiode fallenden Ereignisse muß die Aufhebung der Finanzkontrolle durch den Völkerbund bezeichnet werden. Obwohl sich daraus keine unmittelbaren in Ziffern ausdrückbare Folgen ergeben, so ist doch das damit durch das Ausland bekundete Vertrauen in die wirtschaftliche Weiterentwicklung Österreichs für den künftigen Aufstieg der österreichischen Wirtschaft von großer Bedeutung.

Die Gesamtzirkulation, bestehend aus Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten, hat bis Mitte Oktober um 44 Millionen Schilling abgenommen. Diese Abnahme übersteigt das saisonübliche Ausmaß. Auch die Zunahme des Notenumlaufes um 11 Millionen Schilling bleibt, wie aus dem Sinken der saisonbereinigten Indexziffer (1923 bis 1932 = 100) von 111 auf 110 hervorgeht, hinter dem zu erwartenden Ausmaß zurück. Das Wechselportefeuille ist weiterhin um 3 Millionen Schilling gesunken. Die valutarische Deckung ist um 17 Millionen Schilling zurückgegangen, wodurch sich das Deckungsverhältnis von 31% auf 30,7% unbedeutend verringert hat.

Die österreichische Währung ist durch die Abwertungen nicht erschüttert worden. Die Notierung des österreichischen Schilling in Zürich hat gleich nach der Abwertung des Schweizer Franken zu steigen begonnen und paßt sich der neuen Parität langsam an. Die Gründe, die Österreich veranlassen, dem Beispiel der Goldblockländer nicht zu folgen, sind in den Erklärungen des Finanzministers und des Präsidenten der Nationalbank eindeutig und klar formuliert worden. Auch das neue Gesetz über die Bestimmung des Goldpreises, der nunmehr von der Nationalbank im Einvernehmen mit dem Finanzministerium in einer Weise festgesetzt werden soll, die eine möglichst genaue Ermittlung gewährleistet, bringt die feste Absicht, an der Stabilität der Währung festzuhalten, deutlich zum Ausdruck. In der Bewertung der Goldbestände und Goldforderungen der Nationalbank, wie sie in den Wochenausweisen erscheinen, wird bis zum Jahresschluß weiterhin ein Wert von 1 S = 0,16768 Gramm Feingold zugrunde gelegt.

*Kapitalmarkt:* Die Entwicklung auf den internationalen Kapitalmärkten stand in der zweiten Hälfte dieser Berichtsperiode fast völlig unter dem Einfluß der durch die Länder des ehemaligen Goldblockes vorgenommenen Abwertung ihrer Währungen. Nach Aufhebung der Börsensperre haben be-

sonders in Frankreich, in Holland und in der Schweiz die Aktienkurse kräftige Steigerungen erfahren. Diese Kursangleichung kam durchaus erwartet, da sie eine notwendige Folge der nach der Abwertung eintretenden Erhöhung der Sachwerte darstellt. Dazu kommt noch, daß infolge des Stagnierens der Produktionstätigkeit in den Goldblockländern die Kurse der Industripapiere sehr stark gesunken waren und bei der jetzigen Bewertung auch die Erwartungen auf eine Belebung der industriellen Produktion vorweggenommen wurden. Da die Kurssteigerungen keine Unterscheidung in dem Grade und der Natur der Abwertungsfolgen für die einzelnen Erzeugungszweige erkennen ließen, sondern fast alle Industripapiere ziemlich gleichmäßig erfaßten, war auch der in der letzten Zeit eingetretene Rückschlag, der sich jedoch in ziemlich engen Grenzen hielt, zu erwarten.

Auch auf dem österreichischen Kapitalmarkt haben in der Zeit von Mitte September bis Mitte Oktober, namentlich unter dem Einfluß dieser Ereignisse größere Kurssteigerungen stattgefunden. Der aus den 34 wichtigsten Industrieaktien berechnete Index (1923—1932 = 100) ist in dieser Berichtsperiode von 81 auf 86 gestiegen und erreicht damit den höchsten Wert seit Mai 1930. Der Kurswert der an der Börse notierten österreichischen Aktien übersteigt zum zweitenmal in diesem Jahre — ebenfalls seit 1930 — das Nominalkapital. Der Unterschied zwischen Kurswert und Nominalkapital beträgt nunmehr 33 Millionen Schilling gegenüber 9 Millionen Schilling im April d. J. Bei den Kurssteigerungen war unter anderem auch die Überlegung maßgebend, in welchem Ausmaß sich die Fremdwährungsverbindlichkeiten bei den einzelnen Unternehmungen durch die Abwertung verringert haben. Daneben war die Besserung der Aussichten für die Weiterentwicklung der österreichischen Wirtschaft, die sich aus der Hoffnung auf eine Belebung der Weltwirtschaft infolge der Währungsmaßnahmen und der sich anschließenden, wenn auch zurzeit noch nicht sehr bedeutenden Zoll- und Kontingenterleichterungen ergibt, von großer Bedeutung. Die stärksten Steigerungen weist der Kurswert der Gruppe Elektrizität und Gas auf, der sich in der Berichtsperiode von 103 Millionen Schilling auf 118 Millionen Schilling, also um 15% erhöht hat. Bekanntlich lautet ein Teil der Fremdwährungsverbindlichkeiten einzelner Unternehmungen der Elektrizitätsindustrie auf Schweizer Franken, bzw. Lire. Derselbe Umstand war auch bei der Steigerung des Kurswertes der Gruppe Metall- und Metallindustrie mitbestimmend. Hier

beträgt die Zunahme des Kurswertes 19 Millionen Schilling, d. s. 9%. Von den übrigen Gruppen weisen die Brauereien eine Steigerung des Kurswertes um 6.3%, die Aktien der Bau- und Baumaterialienindustrie eine solche um 4.7%, die Aktien der Textilindustrie eine solche um 9%, die Aktien der Zuckerindustrie eine solche um 9.7%, die Aktien der Kohlen- und Bergwerksunternehmen eine solche um 14.6% und die Aktien der Papier-, Druck- und Verlagsindustrie eine solche um 8.7% auf. Die Verschiedenheit im Grade der Kurssteigerungen beweist demnach, daß bei den Bewertungen nicht nur allgemeine Gesichtspunkte eine Rolle spielten, sondern Qualifikationen hinsichtlich der voraussichtlichen Entwicklung einzelner Industriezweige gemacht wurden.

Auch die Kurse der festverzinslichen Papiere wiesen in der Berichtsperiode bemerkenswerte Steigerungen auf. Unmittelbar nach der Währungsabwertung in den Goldblockländern, solange von den österreichischen verantwortlichen Stellen noch keine eindeutige Erklärung über die voraussichtliche Stabilität des Schillings abgegeben wurde, zeigten zunächst die goldgesicherten Papiere bedeutende Kurssteigerungen, die jedoch inzwischen zum Teil wieder verloren gegangen sind. Wenn der Kursindex der festverzinslichen Papiere ( $\emptyset$  1927 = 100), der in der Berichtsperiode von 108 auf 117 gestiegen ist, dennoch eine so bedeutende Erhöhung (8%) aufweist, so ist das in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die in diesem Index enthaltene 5%ige 20jährige französische Franken-Anleihe im Kurse fast unverändert geblieben ist, so daß sie nach der Abwertung des französischen

Franken relativ überhöht erscheint. Ohne diese Anleihe hätte der Index im Vergleich zum Vormonat keine nennenswerte Änderung erfahren. Im allgemeinen zeigt sich jedoch, daß die steigende Tendenz der festverzinslichen Papiere, deren Beginn in das Jahr 1932 zurückreicht, weiterhin anhält und sich die allerdings noch bedeutende Spanne zwischen dem Ertragnis dieser Papiere und der Zinsenvergütung für Spareinlagen ständig vermindert. Eine Konsolidierung der internationalen politischen Verhältnisse und eine endgültige Bereinigung des Währungsproblems, die auch durch das Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten, Frankreich und England noch nicht erreicht zu sein scheint, könnten diese Entwicklung wesentlich fördern.

Wie aus den Ziffern über die Geldumsätze aus dem Effektenverkehr ersichtlich ist, die bis September vorliegen, ist die Umsatztätigkeit an der Börse wieder im Steigen begriffen. Auf denselben Umstand deuten auch die Erhöhung der Zahl der arrangierten Schlüsse sowie der steigende Betrag der vom Wiener Giro- und Cassenverein abgeführten Umsatzsteuer. Alle diese Ziffern sind nicht nur im Vergleich zum Vormonat, sondern auch im Vergleich zur entsprechenden Zeit des vergangenen Jahres erheblich gestiegen.

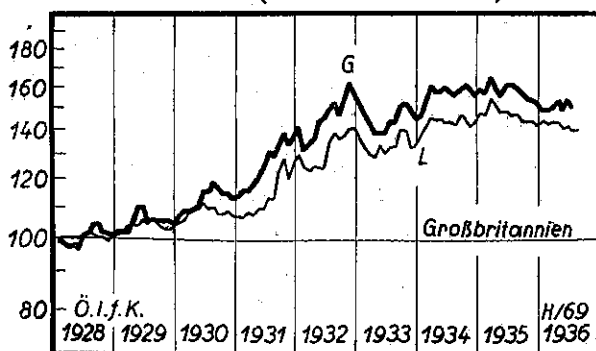
*Spareinlagen:* Die steigende Tendenz der Spareinlagen hat im Monat September eine unbedeutende Unterbrechung erfahren, die wohl als Auswirkung der durch die verschiedenen Abwertungen vorübergehend entstandenen Unsicherheit das saisonbedingte Ausmaß etwas überschritten hat. Der Rückgang der gesamten Spareinlagen (Banken und

### Kaufkraftparitäten

(Logarithmischer Maßstab;  $\emptyset$  1928 = 100)

(Großhandelspreise und Lebenskosten in Prozenten der Großhandelspreise und Lebenskosten des betreffenden Landes)

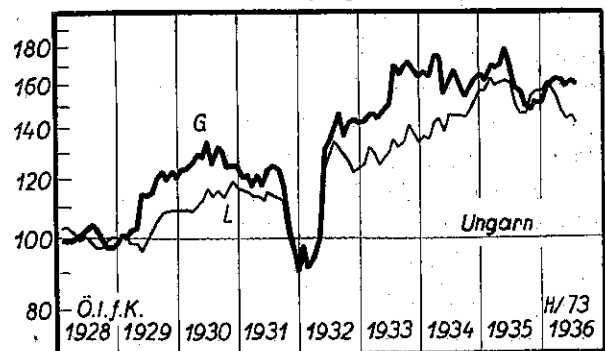
Österreich (Großbritannien = 100)



G = Großhandelspreise  
L = Lebenskosten

Großhandelspreise und Lebenskosten auf Goldbasis berechnet

Österreich (Ungarn = 100)



G = Großhandelspreise  
L = Lebenskosten

Großhandelspreise und Lebenskosten auf Goldbasis berechnet

Sparkassen) beträgt aber nur 0·26%. Der Einlagenstand bei den Sparkassen hat in der Berichtsperiode jedoch per Saldo um 1·2 Millionen Schilling zugenommen. Dabei entfällt auf Wien eine Abnahme um 1 Million Schilling und auf Vorarlberg eine Abnahme um 1·6 Millionen Schilling. In Niederösterreich hat der Stand der Spareinlagen bei den Sparkassen um 1 Million Schilling, in Salzburg um 0·8 Millionen Schilling und in Steiermark um 2 Millionen Schilling zugenommen. In Kärnten, in Oberösterreich und im Burgenland sind keine Veränderungen zu verzeichnen.

*Giroumsätze:* Die Giroumsätze zeigen für September durchwegs eine Steigerung. Bei denen der Nationalbank ist eine solche von 112 Millionen Schilling festzustellen, die, wie das Steigen der saisonbereinigten Indexziffer (1923—1932 = 100) von 69 auf 71 anzeigt, über das saisonbedingte Ausmaß hinausgeht. Auch die Giroumsätze der Postsparkasse zeigen eine Zunahme um 73 Millionen Schilling, die ebenfalls übersaisonnäßig ist. Die auf der gleichen Basis berechnete saisonbereinigte Indexziffer zeigt hier eine Steigerung von 124 auf 133. Beide Werte, sowohl der Nationalbank als auch der Postsparkasse, liegen erheblich über den Vergleichswerten des vergangenen Jahres. In der Berichtsperiode zeigen auch die Giroumsätze des Wiener Giro- und Cassenvereines sowie jene des Saldierungsvereines eine Zunahme, doch liegen die ersteren unter dem Vergleichswert des Jahres 1935. Beim Saldierungsverein ergibt sich im Vergleich zum September 1935 eine Steigerung um 19 Millionen Schilling.

*Preise:* Der Index der Großhandelspreise ist von Mitte September bis Mitte Oktober von 110 auf 111 gestiegen und hat damit in diesem Jahre seinen bis jetzt höchsten Wert erreicht. Der Index der Kleinhandelspreise stieg ebenfalls um einen Punkt, während der Lebenskostenindex unverändert blieb. Die Preissteigerungen im Kleinhandel betrafen Eier, Malzkaffee, Feigenkaffee und Kernseife. Der Kleinhandelspreis für Kalbfleisch hat in Übereinstimmung mit dem Großhandelspreis einen Rückschlag erfahren. Eine viel umfassendere Preisbewegung zeigte sich im Großhandel. Bedeutendere Preissteigerungen wiesen vor allem Mais (14%), Kartoffeln (34·6%), Oberleder (Rindsleder 11·7%, Kalbleder 10·2%) und Nickel (12%) auf.

Zum großen Teil sind die Preissteigerungen durch die steigende Tendenz der Weltmarktpreise bedingt. Daß dabei der Index der auslandsbestimmten Preise in diesem Monat konstant geblieben ist, erklärt sich daraus, daß bei einer Reihe von Preisen

auf dem Weltmarkt Senkungen eingetreten sind, die die Erhöhung anderer Preise in diesem Index kompensiert haben. Von den Preisen, die den genannten Index zusammensetzen, ist der von Zinn, von Baumwolle und von Jute gesunken, während die Preise von Kupfer und Wolle gestiegen sind.

Aus der Weltmarktpreisbewegung ist vor allem die Steigerung der Futtermittelpreise (Mais, Hafer) in Österreich zu erklären. Auch der Weizenpreis steigt unter dem Einfluß der ausländischen Preisentwicklung; der Preis von Weizenmehl hat sich im Großhandel in diesem Monat wieder erhöht. Von den Nahrungsmitteln weisen noch die Preise von Reis und von Bohnen Steigerungen auf. Dagegen hat der Preis von Schweinefett wieder einen kleinen Rückschlag erlitten.

Der Index der reagiblen Warenpreise hat auf die Preisbewegungen zum erstenmal in diesem Jahr mit einer Steigerung reagiert. Er erhöhte sich von 64 auf 66. Eine Erhöhung wies auch der Index der freien Preise auf, während die gebundenen Preise, soweit sie in dem Index enthalten sind, durchwegs unverändert blieben.

Bei einer Reihe von Waren sind die Preisveränderungen dieses Monats nur die Fortsetzung einer schon in früheren Monaten bemerkten Steigerung; das gilt nicht nur von Getreide und Futtermitteln, sondern auch von gewissen Industrierstoffen, z. B. Sohlenleder, Flachs, Blei und Kupfer.

*Preisbeobachtung:* Auf Grund eines Beschlusses des Ministerrates ist das Österreichische Institut für Konjunkturforschung mit einer fortlaufenden Preisbeobachtung betraut worden. Dabei handelt es sich nicht um eine Kontrolle der Preise, wie diese in manchen anderen Ländern geübt wird, sondern dieser Tätigkeit liegt vielmehr die Idee zugrunde, daß die Preise einen Ausdruck der Wirkungen der verschiedenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen darstellen und es für Österreich im gegenwärtigen Zeitpunkt besonders wichtig ist, diese Zusammenhänge, die keineswegs leicht erfaßbar sind, genau zu verfolgen.

*Produktion:* Der saisonbereinigte Produktionsindex zeigt erfreulicherweise von Juli bis August wieder eine kleine Steigerung um 1%. Damit ist die aufsteigende Bewegung, die schon seit Juni andauert, auch im Berichtsmonat fortgesetzt worden, und der Index erreicht im August wieder den Stand vom Mai dieses Jahres. Gegenüber dem August 1935 ist allerdings ein Rückgang des Produktionsindex um 6% festzustellen, dagegen steht er um 1% höher als im Durchschnitt des Jahres 1935.

Die einzelnen saisonbereinigten Produktionsziffern, aus denen sich der Index zusammensetzt, haben sich von Juli bis August mit einer Ausnahme nicht sehr verändert. Nur die Produktion von Spiritus weist eine Steigerung von über 40% auf. Die übrigen Zunahmen bei der Produktion von Baumwollgarn, bei der Eisenerzförderung und der Zelluloseproduktion sind geringfügiger und erreichen in keinem Falle das Ausmaß von 10%. Die anderen in dem Index enthaltenen Produktionsziffern weisen Rückgänge auf, die größte Abnahme unter ihnen die Papierproduktion. Auch hier liegt das Ausmaß der Veränderung in allen Fällen unter 10%.

Die Stromerzeugung und die Gasproduktion weisen von August bis September 1936 nicht unbedeutende Steigerungen auf. Diese betragen bei der Erzeugung von Strom in Österreich 4%, bei der Produktion von elektrischem Strom in Wien 31% und bei der Gaserzeugung in Wien 10%. Letztere ist auch um 10% höher als im September 1935. Im Vergleich zu diesem Monat ist die Stromproduktion in Österreich gestiegen, die in Wien etwas zurückgegangen.

Die Entwicklung der Produktion des Bergbaues hat sich von Juli bis August nicht besonders verändert. Die Produktion von Steinkohle ist unverändert geblieben, die Förderung von Braunkohle hat um 1% abgenommen. Gegenüber August 1935 zeigt aber sowohl die Steinkohlen- als auch die Braunkohlenförderung nicht unerhebliche Rückgänge um 17 bzw. 9%. Die Produktionsziffern für den August liegen auch etwas unter der Durchschnittsförderung im Jahre 1935.

Die Förderung von Eisenerz, welche von Juli bis August etwas zurückgegangen war, zeigt von August bis September einen neuerlichen Aufschwung um 2%. Ebenso ist die Produktion von Roheisen in der selben Zeitperiode um 3%, die von Rohstahl um 5% gestiegen. Damit sind die Rückgänge in der Erzeugung der Eisenindustrie von Juli bis August wenigstens teilweise wieder gutgemacht, allerdings erreicht weder die Eisenerzförderung noch die Erzeugung von Roheisen und Rohstahl den Stand vom Juli d. J. Die Erzeugung von Walzwaren und der Absatz von Halbzeug zeigen von August bis September sogar noch einen kleinen Rückgang von einem Prozent, so daß die rückläufige Bewegung hier noch nicht vollständig zum Stillstand gekommen ist. Im Vergleich zum September 1935 zeigen die Produktionsziffern der Eisenindustrie, mit Ausnahme der Roheisenerzeugung, durchwegs Steigerungen. Die Produktion

von Rohstahl hat in dieser Zeitperiode um 29%, die von Walzwaren und Halbzeug um 13%, die Förderung von Eisenerz um 2% zugenommen, während der Rückgang der Roheisenproduktion unbedeutend ist und nur 4% beträgt. Alle Produktionsziffern der Eisenindustrie stehen im September 1936 höher als im Durchschnitt des Jahres 1935, und zwar die Eisenerzförderung um mehr als ein Drittel, die Roheisenproduktion um ein Viertel, die Erzeugung von Rohstahl um mehr als ein Zehntel und die Erzeugung von Walzwaren und der Absatz von Halbzeug um 7%. Der Brennstoffbedarf der Eisen- und Metallindustrie hat sich von Juli bis August 1936 nicht verändert und weist gegen August 1935 einen kleinen Rückgang von 5% auf. Günstig ist auch, daß der Auftragsbestand der Eisenindustrie sich zwar von August bis September nicht verändert hat, aber im September 1936 um 3% höher steht als im September 1935. Im allgemeinen kann man sagen, daß sich die österreichische Eisenindustrie im Berichtsmonat nicht ungünstig entwickelt hat und die rückläufige Bewegung vom August einem merklichen Anstiege Platz machte.

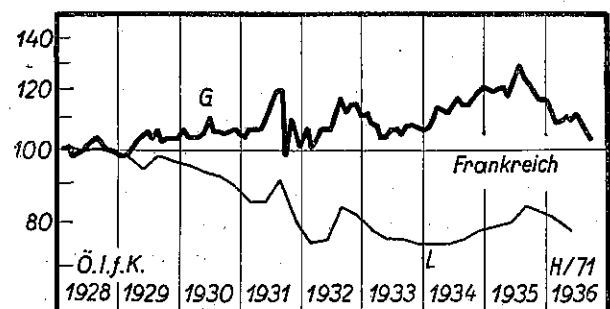
Dagegen zeigt die Textilindustrie im Monat August kein so günstiges Bild; der Rückgang, der seit Frühjahr d. J. mit Unterbrechungen andauert, scheint noch nicht ganz zum Stillstand gekommen zu sein. Hier ist freilich zu berücksichtigen, daß die verfügbaren Daten unvollständig sind und aus ihnen kein genaues Bild der Lage der gesamten Industrie gewonnen werden kann. Die Produktion von Baumwollgarn ist von 83% der Vollbeschäftigung im Juli auf 79% im August gesunken, was einem Rückgang von 5% gleichkommt.

### Kaufkraftparitäten

(Logarithmischer Maßstab;  $\emptyset$  1928 = 100)

(Großhandelspreise und Lebenskosten in Prozenten der Großhandelspreise und Lebenskosten in Frankreich)

Österreich (Frankreich = 100)



G = Großhandelspreise

L = Lebenskosten

Großhandelspreise und Lebenskosten auf Goldbasis berechnet

Auch der Rohmaterialienbedarf der Webereien weist in der selben Periode einen Rückgang von 6% auf. Hier aber ist der Rückschlag nicht so bedeutend, da der Rohmaterialienbedarf noch von Juni bis Juli ziemlich stark gestiegen ist und trotz des Rückganges die Ziffer für August noch höher ist als die für Juni. Auch im Vergleich zum Vorjahre ergibt sich beim Rohmaterialienbedarf der Webereien von August 1935 bis August 1936 noch eine Steigerung von 4%, während im gleichen Zeitraum die Produktion von Baumwollgarn um 7% zurückgegangen ist. Die Lagerhaltung der Baumwollspinnereien weist von Juli bis August eine Steigerung von 12% auf, die Lager waren im August 1936 um 61% größer als im gleichen Monat des Vorjahres. Dagegen ist es ein günstiges Symptom, daß der Auftragsbestand der Baumwollspinnereien nach einem leichten Rückgang von Juni bis Juli, von Juli bis August immerhin wieder um 13% gestiegen ist. Der Auftragsbestand ist auch im August 1936 um 12% größer als im selben Monat des Vorjahres und um 6% größer als im Durchschnitt des Jahres 1935. Mit der Ziffer für August erreicht der Auftragsbestand der Baumwollspinnereien schon wieder fast den Stand vom April dieses Jahres und es ist zu hoffen, daß sich die gesteigerten Aufträge in den kommenden Monaten in einer Zunahme der Erzeugung und einer Abnahme der Arbeitslosigkeit der Textilindustrie ausdrücken werden.

In der Papierindustrie wurde die kleine Besse- rung, die von Juni bis Juli zu verzeichnen war, von Juli bis August nicht aufrechterhalten. Mit Ausnahme der Erzeugung von Zellulose, die von Juli bis August um 2% gestiegen ist, weisen die übrigen Produktionsziffern Rückgänge auf. Die Produktion von Holzschliff ist im August um 5%, die von Papier um 13% und die von Pappe sogar um 28% kleiner als die entsprechenden im Juli erzeugten Mengen. Auch gegenüber dem Vorjahre zeigen die Produktionsdaten einen Rückgang, mit Ausnahme der Holzschlifferzeugung, die im August 1936 um 2% größer war als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Der Rückgang von August 1935 bis August 1936 beträgt bei der Zelluloseproduktion 7%, bei der Pappeerzeugung 13% und bei der Herstellung von Papier 24%. Gegenüber dem Durchschnitt des Jahres 1935 zeigen aber die Erzeugungen von Holzschliff, Zellulose und Pappe noch bemerkenswerte Steigerungen, während die Produktion von Papier im August schon bedeutend unter der Durchschnittserzeugung des Jahres 1935 liegt.

Der Brennstoffbedarf der Industrie und Landwirtschaft ist von Juli bis August unverändert geblieben und hat damit die große Steigerung von Juni bis Juli aufrechterhalten. Vom Brennstoffbedarf der einzelnen Industriezweige weisen die Lederindustrie, die chemische Industrie, die Baustoffherzeugung von Juni bis Juli nicht unbedeutende Steigerungen auf. Die Eisen- und Metallindustrie hat ihren Brennstoffbedarf nicht verändert, die Landwirtschaft, die Nahrungsmittelerzeugung und die keramische Industrie zeigen eine Abnahme. Im Vergleich zum August des Jahres 1935 ist der gesamte Brennstoffbedarf der Industrie und Landwirtschaft unbedeutend um 3% zurückgegangen. Von August 1935 bis August 1936 zeigt die Landwirtschaft den größten Rückgang des Bedarfes, aber auch jener der Nahrungsmittelindustrie, der chemischen Industrie und der Eisen- und Metallherzeugung ist zurückgegangen. Eine Steigerung weisen gegenüber dem Vorjahre nur der Brennstoffbedarf der keramischen Industrie, der Baustoffherzeugung und der Lederindustrie auf.

Die Erzeugung von Spiritus hat von Juli bis August 1936 um ein Drittel zugenommen, ist aber um ein Fünftel kleiner als im August des vorigen Jahres. Die Erzeugung von Bier, die seit April dieses Jahres stark abnimmt, hat diese Bewegung fortgesetzt. Die Produktion von Bierwürze ist von Juli bis August um mehr als ein Drittel gesunken und ist im August dieses Jahres um mehr als ein Viertel kleiner als im selben Monat des Vorjahres. Der Rückgang gegenüber dem Durchschnitt des Jahres 1935 beträgt schon 29%.

*Umsätze:* Der Index der *Produktionsgüterumsätze* hat sich im Monat August auf derselben Höhe gehalten wie im Juli. Damit ist die Steigerung von Juni bis Juli aufrechterhalten geblieben, wenn der Index auch noch nicht das Niveau vom Frühjahr dieses Jahres erreicht hat. Gegenüber dem Stand vom August 1935 ist der Produktionsgüterindex ebenfalls um 3% zurückgegangen, er steht aber um 2% höher als im Durchschnitt des Jahres 1935. Die einzelnen in dem Index enthaltenen saisonbereinigten Umsätze zeigen von Juli bis August keine sehr bemerkenswerten Veränderungen. Gestiegen ist nur der Umsatz von Baumwollgarn, der Umsatz von Strom ist gleichgeblieben und die anderen in dem Index enthaltenen Güterumsätze weisen kleine Rückgänge auf. Das Ausmaß der Veränderungen geht aber nirgends über 10% hinaus.

Der Index der *Verbrauchsgüter*, der saisonbereinigt ist, weist schon seit Beginn dieses Jahres

eine sehr unregelmäßige Entwicklung auf, in der abwechselnd Steigerungen und Rückgänge auftreten, die wohl zum Teil als zufällige Schwankungen anzusehen sind. Auch von Juli bis August 1936 zeigt sich wieder ein leichter Rückgang um 2%. Von den einzelnen in dem Index enthaltenen Umsätzen weisen die Indizes der Umsätze von Bier, Konfektion und Lebensmitteln von Juli bis August Rückgänge auf. Nicht so groß ist die Abnahme beim Tabakumsatz; die Indizes für die Umsätze in Hausrat, Branntwein und Schuhen zeigen sogar nicht unbedeutende Steigerungen. Die nähere Analyse lehrt also, daß die Senkung des Verbrauchsgüterindex nicht einheitlich war und ihr daher keine allzugroße Bedeutung beizumessen ist. Im Vergleich zum August des Vorjahres zeigt der Verbrauchsgüterindex im August dieses Jahres ebenfalls einen Rückgang von 6%. Auch gegenüber dem Durchschnitt des Jahres 1935 ist er um dieselbe Prozentzahl gefallen.

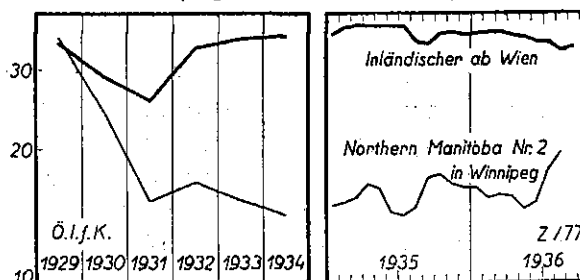
Die einzelnen Verbrauchsgüterumsätze, die in den Tabellen angeführt sind, bestätigen das allgemeine Bild von der Uneinheitlichkeit der Entwicklung dieser Umsätze in den letzten Monaten. Der Lebensmittelumsatzindex ist von Juli bis August unbedeutend um 1% zurückgegangen, nachdem er von Juni bis Juli sehr stark gestiegen war. Auch gegenüber dem August des Vorjahres ergibt sich beim Index des Umsatzes von Lebensmitteln ein Rückgang um 8% und der saisonbereinigte Index ist im August 1936 um 1% niedriger als im Durchschnitt des Jahres 1935. Die Schlachtungen in Wien zeigen eine uneinheitliche Entwicklung, die Schlachtungen von Rindern und Schweinen sind von Juli bis August nicht unbedeutend gestiegen, dagegen die von Kälbern etwas zurückgegangen. Auch gegenüber dem Vorjahr ergeben sich bei den Schlachtungen mit Ausnahme jener der Kälber beachtenswerte Steigerungen. Für einige Lebensmittelumsätze liegen auch schon für September Daten vor, die fast ohne Ausnahme auf eine günstige Entwicklung hinweisen. So ist z. B. die Fleischzufuhr nach Wien im September um 40% größer als im August und um 44% größer als im selben Monate des Vorjahres. Der Verbrauch von Butter und Eiern hat von August auf September sehr stark zugenommen, letzterer ist sogar höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Der Verbrauch von Milch ist allerdings von August bis September etwas zurückgegangen, der Zuckerverbrauch dagegen weist eine Steigerung von mehr als ein Drittel auf. Er ist

auch um 5% höher als im gleichen Monate des Vorjahres.

Ebenso sind die Umsätze der Konfektion von August bis September um nicht weniger als 37% gestiegen und stehen um 30% höher als im September 1935. Der saisonbereinigte Index weist im September auch gegenüber dem Durchschnitt des Jahres 1935 eine Steigerung um 8% auf. Der Umsatz von Schuhen ist von August bis September ebenfalls um 4% gestiegen, gegenüber dem Vorjahre jedoch zurückgegangen. Die Steigerung dieser beiden Umsätze dürfte vor allem auf das frühe Eintreten der kalten Witterung im heurigen Herbst zurückzuführen sein. Der Umsatzindex für Hausrat und Inserate ist von August bis September etwas gesunken, ebenso zeigen die Umsätze der Tabakregie von Juli bis August einen kleinen Rückgang um 4%. Trotzdem sind sie höher als im August des Vorjahres. Der Ertrag der Warenumsatzsteuer hat sich von Juli bis August nicht verändert, er war aber im August 1936 um 9% größer als im gleichen Monat des Vorjahres. Der gesamte Stromverbrauch in Wien hat von August bis September um 11%, der Stromverbrauch durch Private um 17% zugenommen, diese Veränderungen sind aber saisonmäßig. Der Gasverbrauch hat sich dagegen in der gleichen Periode nicht verändert. Der gesamte Stromverbrauch in Wien war im September 1936 um 5%, der Verbrauch durch Private um 8%, der Gasverbrauch um 24% gegenüber September 1935 gestiegen. Letztere Steigerung dürfte sich ebenfalls aus dem frühen Eintreten der kalten Witterung erklären.

**Arbeitsmarkt:** Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen hat ihren saisonmäßigen Tiefpunkt teilweise schon überschritten und stieg in ganz Österreich von 216.000 im September auf 221.000 im Oktober. Sie liegt damit um 16.000 höher als im Oktober des Vorjahres. In Wien hat sich im Oktober noch eine weitere saisonmäßige Abnahme um 2.000 gezeigt, die jedoch durch die saisonmäßige Zunahme der Unterstütztenzahl im übrigen Öster-

**Weizen-Großhandelspreise in S je 100 kg**  
(Logarithmischer Maßstab)



reich um 7.000 mehr als ausgeglichen wurde. Im Vergleich zum Oktober des Vorjahres ist der Stand der Unterstützten in Wien mit 94.000 gleich hoch, im übrigen Österreich mit 127.000 um 16.000 höher.

Bei der Beurteilung der Erhöhung des Unterstütztenstandes gegenüber dem Vorjahr ist folgendes zu beachten: Die Besserung der Beschäftigungsverhältnisse und die saisonmäßige Abnahme der Arbeitslosigkeit im Verlauf des Jahres haben sicherlich auch dazu geführt, daß eine ganze Reihe von Arbeitslosen, die bis dahin nicht im Bezug der Unterstützung standen, wieder Beschäftigung gefunden hat. Mit dem Einbruch des saisonmäßigen Rückganges der Beschäftigung mußte daher eine gewisse Anzahl von Leuten in den Bezug der Unterstützung gelangen, die sie vorher, ehe sie Beschäftigung hatten, nicht genossen haben. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Erhöhung des Unterstütztenstandes zum Teil auf diesem Zusammenhang beruht.

Die Ausschaltung der Saisonbewegung liefert folgendes Ergebnis: Der bereinigte Index ist für die Arbeitslosigkeit in ganz Österreich von 133 auf 134 gestiegen; für die Arbeitslosigkeit in Wien blieb er gleich, für die im übrigen Österreich stieg er von 137 auf 138.

Für die Monate Juli und August liegen nunmehr ergänzende Ziffern vor. Der Stand der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen betrug im August in ganz Österreich 305.000, also um 12.000 mehr als im August des Vorjahres. Die Ziffer für Wien ist 163.000 (Vorjahr 161.000). Die saisonbereinigte Indexziffer der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen hat im August um einen Punkt abgenommen.

Für Juli liegen die Ziffern der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten vor, deren Zahl in ganz Österreich 816.000 (Vorjahr 824.000), in Wien 394.000 (Vorjahr 396.000) betrug. Die Zahl der gegen Krankheit Versicherten hat in Wien im Juli 457.000, im Juli des Vorjahres 461.000 betragen. Die saisonbereinigte Indexziffer der Krankenversicherten in Wien ist im Juli gegenüber Juni gleichgeblieben.

**Verkehr:** Im September hat sich im Güterverkehr der Bundesbahnen keine besondere Änderung bemerkbar gemacht. Die Wagengestellung je Arbeitstag im Binnenverkehr ist für September im Vergleich zum Vormonat zwar um 142 Wagen gestiegen, sie ist jedoch geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Sie betrug nämlich 4.596 Wagen pro Arbeitstag gegen 4.763 Wagen im Vergleichsmonat 1935. Der Auslandsverkehr war dagegen

insgesamt nicht wesentlich schwächer als im Vorjahr. Die Zunahme des Ausfuhrverkehrs, der sich auf 515 Wagen je Arbeitstag gegen 399 Wagen im September des Vorjahres belief, wurde durch eine Abnahme des Einfuhrverkehrs ausgeglichen. Der Gesamtverkehr war mit 6.932 Wagen pro Arbeitstag schwächer als im September des Vorjahres (7.101 Wagen). Im Vergleich zum August dieses Jahres hat der Güterverkehr durchwegs saisonmäßig zugenommen.

Der Personenverkehr hat auch im August, so wie im Juli, im Zusammenhang mit dem regen Fremdenverkehr eine günstige Entwicklung genommen. Die Einnahmen betragen im August 17,7 Millionen Schilling, also um 0,7 Millionen Schilling mehr als im August 1935. Die Einnahmen im Güterverkehr dagegen betragen im August 22,6 Millionen Schilling gegenüber 22,9 Millionen Schilling im August 1935.

Die Anmeldungen an neuen Kraftfahrzeugen waren durchwegs erheblich größer als im Vorjahr. An neuen Personenkraftwagen wurden im August 386 angemeldet (Vorjahr: 181); davon waren 365 Privatautos, 7 Kraftdroschken und 14 Kraftstellwagen. Die Anmeldungen an neuen Lastkraftwagen betragen im selben Monat insgesamt 81 Wagen (Vorjahr: 66); sie setzten sich zusammen aus 65 gewöhnlichen Lastkraftwagen, 5 Spezialekraftwagen, 10 Anhängern und einem Traktor. An neuen Krafträdern wurden 484 Stück (August 1935: 316 Stück) angemeldet, wovon 359 Kleinkrafträder, 67 einspurige Krafträder und 58 dreirädrige Kraftfahrzeuge waren.

Der Stand an angemeldeten Fahrzeugen ist Ende August nur bei Kraftdroschken, und zwar mit 5.015 um 65 Stück, und bei gewöhnlichen Lastkraftwagen mit 13.584 um 330 Stück niedriger gewesen als Ende August des Vorjahres. In allen anderen Fahrzeuggattungen ist eine Zunahme des Standes gegenüber dem Vorjahr zu beobachten, die bei Personenkraftwagen (Privatautos) 15%, bei Kleinkrafträdern 12% betrug. Der Ertrag der Benzinsteuer ist weiterhin gestiegen und betrug im August 5,24 Millionen Schilling gegen 4,17 Millionen Schilling im August 1935.

**Staatshaushalt:** Die Entwicklung der Einnahmen aus öffentlichen Abgaben war im Monat August so wie bisher im allgemeinen günstig. Der Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben ist zwar von Juli bis August um 8% zurückgegangen, es dürfte sich aber dabei um eine saisonmäßige Bewegung handeln; von Juli bis August 1935 betrug der Rückgang sogar 19%. Der Gesamtertrag



der öffentlichen Abgaben ist im August 1936 um nicht weniger als 16% höher als im selben Monat des Vorjahres. Die Summe des Gesamtertrages der öffentlichen Abgaben betrug in den ersten acht Monaten des Jahres 1936 765 Millionen Schilling gegenüber 694 Millionen Schilling in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres, was einer Steigerung von 10% gleichkommt.

Bis auf die Einnahmen aus den Zöllen und aus dem Salzmonopol zeigen die übrigen Staatseinnahmen von Juli bis August einen schwachen saisonbedingten Rückgang. Der Ertrag der Warenumsatzsteuer weist keine Veränderung auf. Im Vergleich zum August 1935 dagegen ergeben sich in einigen Fällen nicht unbedeutende Steigerungen. In dieser Zeitperiode ist der Ertrag der Einkommensteuer um 61%, der Ertrag der Zölle um 35%, jener des Salzmonopols um 11% und der Ertrag der Warenumsatzsteuer um 9% gestiegen. Kleinere Steigerungen zeigen die Einnahmen des Staatslotteriemonopols und die Roh-einnahmen aus dem Tabakverschleiß, einen Rückgang gegenüber dem Vorjahre weist nur der Ertrag der allgemeinen Erwerbssteuer auf. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Ertrag gerade dieser Steuer von Monat zu Monat sehr stark schwankt und daher der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ein zufälliger sein dürfte.

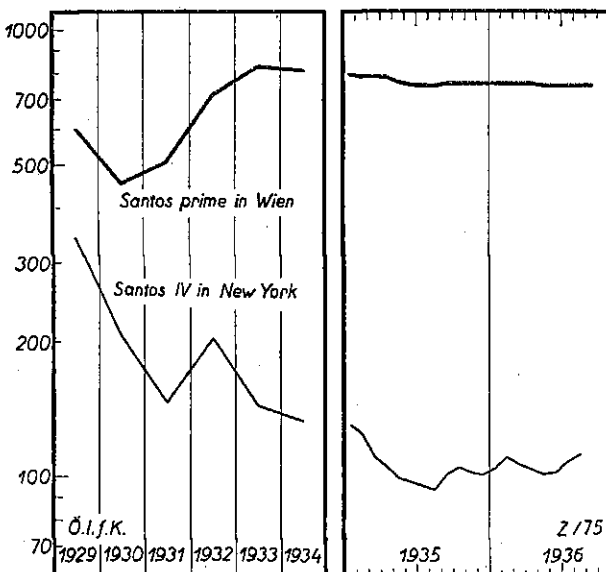
**Außenhandel:** Der österreichische Außenhandel hat auch im September eine sehr erfreuliche Entwicklung genommen; Einfuhr und Ausfuhr zusammen stiegen seit August um 13 Millionen Schilling (7%) auf 190 Millionen Schilling. Im gleichen

Monat des Vorjahres wurden insgesamt nur 179 Millionen Schilling umgesetzt, so daß heuer eine Steigerung um 6% zu verzeichnen ist.

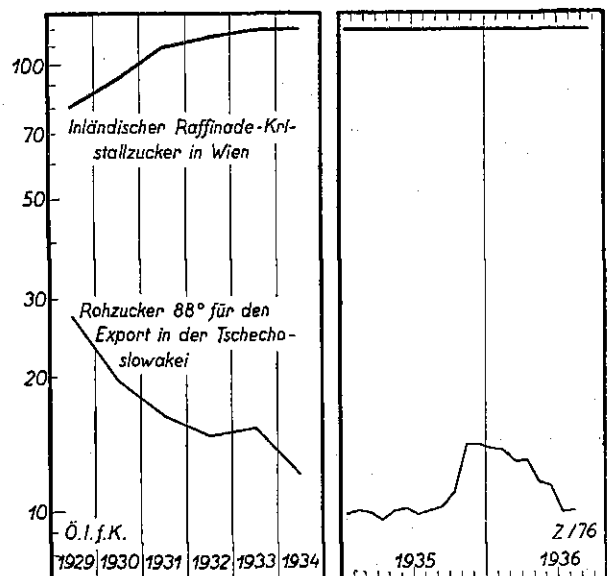
Die Einfuhr betrug im September 105 Millionen Schilling (einschließlich 0,4 Millionen Edelmetalle); im Vergleich mit dem Vormonat ist sie um 4 Millionen Schilling, d. i. nicht ganz 4% gestiegen. Diese Zunahme, die im wesentlichen der jahreszeitlichen Tendenz entspricht — der saisonbereinigte Index (1923—1930=100) hat sich nicht geändert — beruht überwiegend auf einer Vermehrung der Fertigwarenbezüge von 31 Millionen Schilling auf 35 Millionen Schilling. Die Rohstoffzufuhr, die im August ganz unerwartet um 2 Millionen gefallen war, hat diesen Verlust aufgeholt und den Juli-Stand von 37 Millionen wieder erreicht. Die gleiche Bewegung war auch zur selben Zeit im Vorjahr festzustellen; sie kann demnach nur als saisonmäßig bedingt angesehen werden. Beide Warengruppen, Fertigwaren und Rohstoffe, zeigen bei einem Vergleich mit September 1935 keine Änderung ihrer Einfuhrziffern. Dagegen haben die Importe von Konsumgütern sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt 1935 eine verhältnismäßig starke Erhöhung erfahren. Die Einfuhr lebender Tiere ist gegen 1935 um 22% gestiegen, jene von Nahrungsmitteln und Getränken um 8%.

Die Ausfuhr (einschließlich 0,4 Millionen Edelmetalle) lag mit 85 Millionen Schilling um 9 Millionen Schilling (12%) über dem Ergebnis des Vormonates und um 7 Millionen Schilling (9%) über jenem des gleichen Vorjahresabschnittes.

**Kaffee-Großhandelspreise in S je 100 kg**  
(Logarithmischer Maßstab)



**Zucker-Großhandelspreise in S je 100 kg**  
(Logarithmischer Maßstab)





Gegenüber August dieses Jahres bedeutet dieser Anstieg zwar nur die Wirkung saisonmäßiger Tendenzen — der saisonbereinigte Index verharrt auf dem gleichen Stand — im Vergleich mit dem Vorjahr ist aber ein beachtlicher Fortschritt festzustellen, der sich ziffernmäßig in einem Unterschied von vier Indexpunkten ausdrückt. Die Steigerung der Gesamtausfuhr entfällt diesmal zur Gänze auf die Gruppe der Fertigwaren, deren Export von August bis September — überdies stärker als die Saisonbelegung erwarten ließ — um 18% gestiegen ist. Auch gegenüber dem um 2 Millionen Schilling niedrigeren Vorjahresstand ergibt sich eine konjunkturelle Besserung der Fertigwarenausfuhr, die infolge ihrer günstigen Entwicklung das höchst erfreuliche Bild eines steigenden Ausfuhrüberschusses zeigt, der mit 24 Millionen Schilling im September 1936 einen Stand erreicht hat, der in den letzten sechs Jahren nur dreimal, im September 1933 um 1 Million Schilling, im September 1934 um 2 Millionen Schilling und im Oktober 1935 um 1 Million Schilling übertroffen wurde.

Vergleicht man die Ergebnisse des dritten Vierteljahrsabschnittes mit denen der entsprechenden Vorjahrsmonate, so ergibt sich folgendes Bild. Das gesamte Außenhandelsvolumen stieg um 4·9% (rund 25 Millionen Schilling) auf 532 Millionen Schilling, die Einfuhr allein um ungefähr gleichviel, nämlich 4%, die Ausfuhr etwas stärker um 5·8%. Von der Zunahme des Einfuhrwertes entfallen rund 7 Millionen Schilling auf die beiden Gruppen der Lebensmittel, 1 Million Schilling auf Fertigwaren und 4·3 Millionen Schilling auf Edelmetalle. Auf der Ausfuhrseite ist hervorzuheben, daß der größte Teil der Belegung dem Rohstoffexport zugute kam, der um 9 Millionen Schilling (15%) gestiegen ist. Auffallend ist die starke Erhöhung der Nahrungsmittelexporte um 2·8 Millionen Schilling (62%) bei Zunahme der Ausfuhrmenge um 90%. Der Fertigwarenexport, dessen volkswirtschaftliche Bedeutung naturgemäß viel größer ist, zeigt demgegenüber eine verhältnismäßig geringfügige Bewegung; er stieg nur um 2·3 Millionen Schilling, d. i. um 1½%.

Aus den von den Staaten Frankreich, Niederlande, Schweiz, Tschechoslowakei und Italien vorgenommenen Manipulationen ihrer Währungseinheiten und den dadurch verursachten Verschiebungen der Austauschbedingungen auf den internationalen Märkten auf die kommende Entwicklung des österreichischen Außenhandels schließen zu wollen, begegnet ganz außerordentlichen Schwierigkeiten; alle in dieser Richtung geäußerten Ansichten könnten nur

mit größter Vorsicht aufgenommen werden. Grundsätzlich können aus der Taktik der genannten Länder, die Währung als Mittel der Handels- und Finanzpolitik zu verwenden, dem österreichischen Außenhandel gewisse Schwierigkeiten erwachsen. Dabei ist weniger daran gedacht, daß nach den Abwertungsländern nun weniger österreichische Waren zu den bisherigen Preisen importiert werden können, als vielmehr an den Umstand, daß die österreichischen Exporteure auf dritten Auslandsmärkten mit verstärkter Konkurrenz zu rechnen haben werden. Andererseits muß jedoch berücksichtigt werden, daß die Abwertung der Goldwährungsländer in erster Linie eine Senkung der überhöhten Inlandspreise darstellt. Die Ursachen für diese Preisüberhöhung liegen tiefer und blieben von der Währungsmanipulation unberührt. Die Abwertung verursacht eine starke Verschiebung in den volkswirtschaftlichen Verteilungsverhältnissen. Es ist klar, daß die dabei geschädigten Gruppen durch Ausübung eines erhöhten Druckes die Wirtschaftspolitik dahin bringen werden, die früheren Verhältnisse wieder herzustellen. Die Folge wird sein, daß bestimmte Einkommen, die nominell gleich geblieben, in ihrer realen Kaufkraft aber durch die Abwertung gesenkt wurden, in Kürze wieder erhöht werden müssen. Die Preis- und Kostenverhältnisse in einem Lande sind eben in erster Linie durch die jeweilige Haltung der Wirtschaftspolitik bestimmt. Ohne deren grundlegende Änderung werden auch keine dauernden strukturellen Verschiebungen in der internationalen Konkurrenzlage auftreten. Es steht zweifellos fest, daß ein Großteil der die Preise und Kosten bestimmenden Kräfte durch die Abwertung nicht beeinflusst wurde; es ist daher keinesfalls heute schon ersichtlich, in welcher kurzen Zeit ein Steigen der Preise in den Abwertungsländern eine Angleichung an die der anderen Staaten herbeigeführt haben wird.

#### DIE ENTWICKLUNG CHARAKTERISTISCHER PREISE IN ÖSTERREICH UND AUF DEM WELTMARKT

Die Preise der einzelnen Güter einer Volkswirtschaft stehen nicht nur in einem nationalen, sondern auch in einem internationalen Zusammenhang. Dadurch ergibt sich in gewissen weiter unten erwähnten Grenzen die Notwendigkeit zu einem Ausgleich der Preise einer Ware in verschiedenen Ländern. Es ist klar, daß von einem durchgängig vollständigen Preisausgleich in dem Sinne, daß die Preise qualitativ gleichartiger Güter überall gleich hoch sein müssen, nicht die Rede